

„Mein Sohn ist fassungslos – es gibt nur Dinkelmehl“

Angèle Espermann-Jansen vom Verein Tages- und Pflegeeltern (Tupf) und ihr 2. Mai 2017 / „Tagesmütter sind vielfach Einzelkämpferinnen“

LÜDENSCHIED ■ In aller Herrgottsfrühe aufstehen, zwei Katzen stehen ungeduldig vor der Tür und verlangen Einlass sowie in direktem Anschluss ein ausgiebiges Frühstück. Alsdann gibt es Lammpannen auf nüchternen Mägen für den hungrigen Hund, der dies immer wieder aufs Neue mit Begeisterung quittiert. Jetzt ist es allerhöchste Zeit für einen ersten Kaffee und die Nachrichten. Dann anziehen und die morgendliche Hunderunde, die wir Zeitungslesen nennen, denn der Hund schnüffelt sich morgens durch den Wald. Wir hoffen darauf, keinem Wildschwein zu begegnen.

Alles gut gegangen, der Hund ins Körbchen, die Kinder wecken, Frühstücksbrote für die Schule vorbereiten, Müsli auf den Tisch. Gegen alle weisen Ernährungsgebote, gefrühstückt wird zu dieser frühen Stunde nur wenig. Aber erst mal Kinder wecken. Der Große hüpfert mit Schwung aus dem Bett und unter die Dusche. Seine zwei Jahre jüngere Schwester übt sich in „wenn ich bewegungslos liegen bleibe, bin ich gar nicht da“. Der Hund, der aussieht wie ein frisch geschorenes Schaf, ist hinter mir her die Treppe hoch geschlichen und lässt sich zufrieden auf den kleinen Teppich vor dem Bett plumpsen. Noch ein kleines Nickerchen, bestimmt wegen des Lammpannens. Okay, noch fünf Minuten, ich gehe wieder.

Die Kinder schaffen es tatsächlich rechtzeitig zur Tür hinaus, Abschiedsgequitsche à la „ach Du süßer, süßer Hund“ und „ist er nicht cute, Mama?“, ich nicke souverän und denke, dieses Wort werde ich lieber noch mal für mich übersetzen und mir für das nächste Mal merken. Küsschen für Mama, geschwisterliche Rempler und Beschimpfungen für den Weg.

Dann ab ins Büro, Unterlagen und Frühstück mitnehmen und los. Die Putzfrau ist schon fast fertig mit ihrer Arbeit, sie macht uns noch Kaffee und wir reden kurz miteinander, in der kommenden Woche sind der Briefkasten und die Außentore mit im



Angèle Espermann-Jansen. ■ Foto: Kornau

Reinigungsprogramm enthalten. Unkrautjäten auf dem Vorplatz vielleicht auch, damit alles für die kommenden Veranstaltungen gut aussieht.

Das Telefon klingelt schon. Eine erste werdende Mutter ruft an und fragt nach einem Betreuungsplatz bei einer Tagesmutter, dies schon lange im Voraus. Ich erkläre das Procedere, im August finde der große Wechsel statt, ähnlich wie bei den Kitas, aber bislang haben wir noch für alle Kinder einen Betreuungsplatz bei einer Tagesmutter anbieten können. Wer plant schon das Kinderkriegen nach entsprechendem Kitastart jeweils im August?

Noch einige Rückrufe tätigen, einen Termin für eine Antragstellung bei mir im Tupf vereinbaren. Seit mittlerweile nunmehr fast drei Jahren besteht für Eltern die Möglichkeit, auch bei mir im Tages- und Pflegeeltern-Ver-

ein den Antrag für die Betreuung in Kindertagespflege zu stellen. Dies dient als weiteres Angebot für Eltern, neben der Handhabe bei den Kollegen beim Jugendamt der Stadt Lüdenscheid, den Bedarf bezüglich einer Betreuung der U3-Kinder geltend zu machen.

Ich erkläre, was benötigt wird. Die Eltern schließen mit der jeweiligen Tagesmutter einen privatrechtlichen Betreuungsvertrag ab, den brauchen wir für die Antragstellung ebenso wie gegebenenfalls die Arbeitsverträge der Eltern. Einkommensnachweise sind noch für den Kollegen der wirtschaftlichen Jugendhilfe erforderlich, aber dies ist erst der nächste Schritt. Ich gebe noch den Tipp, im Internet mal nach der Elternbeitragstabelle zu schauen, dann hat man den ungefähren Überblick, wie hoch monatlich der eigene Beitrag für die Betreuung ist.

Die Kommune hat hier Kita und Kindertagespflege dankenswerterweise gleich gehalten.

Nachher spreche ich mit der Tagesmutter, welche das Kind betreuen wird, und wir machen kurz einen Abgleich des Stundenumfanges für die anstehende Betreuung. Wir sprechen noch kurz über das anstehende Seminar, welches der Verein im Juni gemeinsam mit dem Jugendamt für die Tagesmütter anbietet. Geplant ist der Tagesmüttertreff, welcher durch die Fachberatung begleitet wird. Neben einem leckeren Frühstück besteht die Möglichkeit des kollegialen Austausches, welche immer gerne von den Frauen genutzt wird.

Tagesmütter sind vielfach Einzelkämpferinnen und auf sich gestellt im Betreuungsalltag, da tut es gut, sich mit anderen zu vernetzen und Kontakt zu halten. Dieses Mal bieten wir noch einen besonderen Input an. Eine Tagesmutter, welche auch Logopädin ist, hält einen Vortrag zu dem Thema Sprachentwicklung/Sprachförderung im U3-Bereich. Es gibt bereits viele Anmeldungen, und auch diese Tagesmutter sagt zu.

Später am Vormittag treffe ich mich mit dem Kollegen vom Jugendamt bei einer Interessentin zu Hause, zur sogenannten Eignungsfeststellung. Wir überprüfen die Eignetheit der Person sowie die Räumlichkeiten. Die Frau ist nervös, als wir kommen, das Haus ist blitzblank geputzt. Wir verschaffen uns einen Überblick über ihr Haus, welche Räume sind geeignet, sind vielleicht schon wegen der eigenen Kinder Sicherheitsaspekte im Haushalt berücksichtigt worden, wie steht es um den Garten, ist er beispielsweise komplett eingezäunt, gibt es bereits Spielmöglichkeiten, unter Umständen einen Gartenteich? Dabei sind wir schon ins Gespräch gekommen und die Interessentin berichtet über ihren beruflichen Werdegang, über die eigene Familie und über ihre Motivation, Kindertagespflegeperson werden zu wollen. Wir klären noch offene Fragen, wann der nächste Qualifizierungskur-

Porträt

Am 1. September 1970 in Hagen/Westfalen geboren. 1981 Umzug mit den Eltern nach Halver aufs Land. Nach dem Abitur Studium an der Fachhochschule Dortmund zur Dipl.-Sozialarbeiterin. Tätigkeiten in Herne, Bochum und Dortmund (Erwachsenenbildung, Schwerpunkt Frauen und junge Mädchen sowie Jugendberufsberatung). Umzug zurück nach Halver und 2010 nach Lüdenscheid, da reizvollere Stadt mit mehr Möglichkeiten und Angeboten, gerade auch im Hinblick auf die Kinder. Als Fachberaterin für Kindertagespflege und zertifizierte Kinderschutzfachkraft arbeite ich seit 2007 für den Tages- und Pflegeeltern-Verein. Alleinerziehende Mutter zweier Kinder, 12 und 14 Jahre. Hobbys sind Hund, Katze und Lesen.

sus mit seinen 160 Unterrichtseinheiten beginnt, wie die Hospitation bei einer Tagesmutter abläuft und dass auf jeden Fall ein Erste-Hilfem-Kind-Kurs absolviert werden muss.

Einen Teil der Kursgebühren beim örtlichen Bildungsträger, hier im Wechsel jeweils die VHS und die Awo, übernimmt die Stadt, wenn die Frauen sich bereit erklären, für die Stadt Lüdenscheid tätig zu werden. Wir betonen noch mal die nebenberufliche Selbstständigkeit der Frauen und die damit verbundenen Herausforderungen, Rechte und auch Pflichten. Unsere Interessentin hat drei eigene Kinder, eines davon ist noch ganz klein, sodass sie mit ihrer Tätigkeit als Tagesmutter Beruf und Familie selbst gut verbinden könnte. Sie hatte seinerzeit ein Praktikum im Kindergarten noch zu ihren eigenen Schulzeiten absolviert und war bereits einige Zeit in einer OGS-Betreuung an einer Grundschule tätig und besitzt somit auch schon einiges an Vorerfahrung. Man merkt ihr Freude und Motivation am Umgang mit Kindern an, natürlich die Grundvoraussetzung für den Arbeitsbereich einer Tagesmutter.

Zurück im Verein sind noch einige Anrufe zu tätigen, Ter-

mine zu vereinbaren. Eine weitere Interessentin meldet sich, wir vereinbaren einen Gesprächstermin zur Beratung am kommenden Freitag bei mir in den Räumen des Tupf e.V.. Eine Tagesmutter meldet sich bei mir, sie hat doch noch einen freien Platz von 7 bis 13.30 Uhr, vielleicht auch bis 14.15 Uhr, je nach Anfrage, weil sie mittags ein Grundschulkind abholen muss und die Zeiten müssen hier genau passen, ebenso wie die Anzahl der Kinder. Ich gebe die Info an die Kollegen vom Jugendamt weiter, damit wir sie bei der nächsten Anfrage nach einem Betreuungsplatz berücksichtigen können.

Dann geht es schnell nach Hause, es gibt belegte Brote. „Mama, Schwarzbrot mit Ziegenkoude überbacken ist ja soo lecker...“. Okay, vielleicht noch ein bisschen Gurke? Das geht auch, vielleicht doch lieber etwas Schinken für den Großen, noch ein Joghurt. Geht auch noch ein Eis? Ja, klar!

Dann los, ab in den Wald. Der Hund bellt begeistert und hüpfert aufgeregt um uns herum, die Kinder werden benötigt. Viel zu viele Hausaufgaben, wir können nicht mitkommen, murren sie. Ich gebe zu bedenken, es sei nicht unbedingt mein Hund. Dann geht es tatsächlich los, die Kinder maulen noch etwas. Endlich wird aber doch der Ball für den Hund geworfen und die Kids berichten von der Schule. Von Gemeinheiten und Ungerechtigkeiten auf dem Schulhof, wer wen begrüßt hat und welcher Lehrer beleidigt wurde oder war es doch ein Schüler? Aber auch von lustigen Begebenheiten wird erzählt.

Wieder zu Hause angekommen fällt den Kindern ein, wie wenig Hausaufgaben sie aufbekommen haben. Also eine halbe Stunde Pause. Nach einer Stunde macht der Große endlich alleine seine Hausaufgaben und wedelt von der Ferne mit einigen Zetteln und einem Heft vage in der Luft herum. Fertig. In der Zwischenzeit haben seine Schwester und ich Englisch und Deutsch erledigt und ich habe es sogar geschafft, die

– Anzeige –

750
JAHRE
LÜDENSCHIED

Wir feiern mit.
Sparkasse
Lüdenscheid

365
Tage
BUCH

Spülmaschine auszuräumen und etwas für Ordnung zu Sorgen. Noch etwas ausmalen, das geht von alleine.

Danach holen wir eine Freundin ab und ich bringe die Mädels zu ihrem Kletterkurs in der neuen Kletterhalle an der Rosmart. Gut gelaunt hole ich sie wieder ab. Abends gibt es noch ein warmes Essen. Pfannkuchen mit Salat. Mein Sohn ist fassungslos, es gibt nur Dinkelmehl. Schnell zur Nachbarin, zum Glück hat sie noch eine halbe Tüte Weißmehl. Sie beruhigt den Jungen, frei nach dem Motto „Das legt sich wieder bei deiner Mutter“. Es gelingt mir nicht, etwas Dinkelmehl unter den Teig zu schummeln. Na gut, das nächste Mal, denke ich. Wenigstens Salat.

Nach dem Abendbrot noch etwas fernsehen, Tasche für den nächsten Tag packen und dann ins Bett. Englischvokabeln bei der Kleinen und noch einen Text auf Englisch vorlesen, dann der Törtchenkrimi in Pink, etwas vorlesen, dann noch ein bisschen alleine weiter lesen. Wir einigen uns auf ein Kapitel.

Mit dem Bruder noch mal die Lateinvokabeln durchgehen, den vergangenen und den nächsten Tag besprechen. Zweimal Küsschen und gute Nacht! Ein langer Tag geht langsam zur Neige.